

einigen Funktionären fehlte das notwendige Verantwortungsgefühl. Das führte dann oftmals dazu, daß die gefaßten Beschlüsse nicht verwirklicht wurden.

Bei der Durchführung des Stalin-Aufgebotes wurden alle Schwächen in der Arbeit der FDJ sichtbar. Hier mußte unsere Kreisleitung viele, oftmals hartnäckige Diskussionen mit unseren jungen Genossen führen.

Es zeigten sich aber auch die Fehler und Mängel unserer bisherigen Arbeit. Der Hauptmangel bestand darin, daß wir uns zu wenig um die Durchführung der von uns gefaßten Beschlüsse gekümmert haben. Erst eine Veränderung unserer Arbeitsmethoden, das unermüdliche Ringen um die Durchführung unserer Beschlüsse und das Konzentrieren auf die Hauptfragen haben uns die guten Ergebnisse im Stalin-Aufgebot gebracht. Durch persönliches Ansprechen und die Forderung nach einer eingehenden Berichterstattung wurden die Parteileitungen der Grundorganisationen unserer Partei verpflichtet, sich ernsthaft mit dem Stalin-Aufgebot und mit der Anleitung der FDJ im Betrieb zu befassen. Wie mangelhaft die Anleitung teilweise noch war, zeigen die erstaunten Aussprüche einiger Sekretäre unserer Grundorganisationen, die erklärten: „Was, darüber sollen wir auch Bescheid wissen?“ Das Beispiel der Betriebsparteiorganisation Injekta wirkte auch in dieser Hinsicht alarmierend. Dort gibt es in der FDJ-Betriebsgruppe keine Genossen, und auch mit einer systematischen Werbung der besten FDJler als Kandidaten für unsere Partei hatte man sich bisher noch nicht befaßt. Hier zeigte sich eine noch zum Teil vorhandene Unterschätzung der Rolle der Massenorganisationen.

Die Arbeit mit den Genossen in den Massenorganisationen verbessern

Zur Überwindung dieser Schwächen werden wir mit den Sekretären der Grundorganisationen in der nächsten Zeit seminaristische Beratungen durchführen, um Klarheit über die Rolle der Massenorganisationen zu schaffen und die Anleitung der Genossen in den Massenorganisationen grundlegend zu verbessern.

Auch mit den Genossen aus den Leitungen der Massenorganisationen werden wir ein Seminar durchführen, um das Verhältnis zwischen Partei und Massenorganisationen sowie die Frage der Verwirklichung der führenden Rolle der Partei in den Massenorganisationen zu klären. Das wird uns ermöglichen, die bei der FDJ erzielte Verbesserung der Arbeit für die Anleitung aller anderen Massenorganisationen auszuwerten.

Die letzte, im Juli erfolgte Wertung im Stalin-Aufgebot zeigte, daß unsere Hilfe sich gut ausgewirkt hat. So konnte die FDJ im Kreis Weißensee zum Beispiel 275 Jugendliche für die FDJ werben — gegenüber 40 in der vergangenen Auswertungsperiode — und 136 Kinder für die Pioniere gewinnen gegenüber neun in der vergangenen Auswertungsperiode. In derselben Berichtsperiode wurden 433 Abonnenten für die „Junge Welt“ geworben. Die Zahl der Jugendlichen, die einen achttägigen Planvorsprung erreichten, stieg von 354 auf 703.

Betrachten wir die Ergebnisse, so können wir feststellen, daß unsere Kreisleitung in der Anleitung der Genossen in den Massenorganisationen ein großes Stück vorwärts gekommen ist. Es kommt jetzt darauf an, den Schwung und die Begeisterung der Jugend und großer Teile der Werktätigen nicht abflauen zu lassen, sondern sie an die nächsten Aufgaben heranzuführen und sie zu neuen Taten im Kampf um den Frieden zu begeistern.

Siegfried Wenk,

2. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Weißensee

RUDOLF MIESSNER

## Zur Sicherung

„Neuer Weg“ hat wiederholt, zuletzt durch den Artikel des Genossen Willi Elstner in Heft 13 „Drohungen nütze; dem Klassenfeind“, einige ernste Signale der Verletzung des „Grundgesetzes des Parteilebens“<sup>(1)</sup>, der innerparteilichen Demokratie, behandelt. Mit diesen Veröffentlichungen wurden alle Parteileitungen darauf aufmerksam gemacht, daß nur durch den unaufhörlichen Kampf um die Einhaltung der Grundprinzipien unseres Parteaufbaues und des Parteilebens die Entwicklung unserer Partei zur Partei neuen Typus gewährleistet ist. Jede Verletzung dieser Prinzipien jedes versöhnlerische Verhalten gegen die kleinen Genossen, die mit Phrasen und Maulheldentum, statt mit geduldiger Überzeugung „regieren“, jedes feige Zurückweichen vor überheblichen Diktatoren hemmt die Entwicklung der Partei zu einem lebendigen, schlagkräftigen, jeder Situation gewachsenen, einheitlichen, disziplinierten Vortrupp der Arbeiterklasse, schädigt das Ansehen der Partei bei den Massen, schafft Unzufriedenheit und Mißstimmung in den eigenen Reihen, hilft also dem Klassenfeind.

Eine Parteileitung, die Hinweise aus den Massen oder von den Mitgliedern der Grundorganisationen, beziehungsweise von den übergeordneten Leitungen auf abträgliche oder falsches Verhalten einzelner Funktionäre oder ganze Parteigänge in den Wind schlägt, die nicht gründlich auf die scheinbar unbedeutendsten Unstimmigkeiten untersucht und für Abhilfe sorgt, hat noch nicht erkannt, welche Bedeutung gerade jenem Passus in der Entschließung des III. Parteitages zukommt:

„Unter den Parteimitgliedern gibt es noch immer ‚Würdenträger‘\*, die keinerlei Kritik vertragen können. Noch immer werden in manchen Fällen offenkundig Fehler ‚aus Freundschaft‘\* oder ‚um des lieben Friedens willen‘ nicht kritisiert, zum Schaden der Parteiarbeit. Die konsequente Anwendung einer offenen und kameradschaftlichen Kritik und Selbstkritik muß auf allen Gebieten unseres Parteilebens verstärkt werden. Dabei darf die Kritik nicht nur von oben erfolgen, sondern die Parteimitglieder müssen durch ständige Kritik von unten helfen, die Arbeit der Partei zu verbessern. Der Parteitag ruft die gesamte Partei auf, Kritik und Selbstkritik ohne Ansehen der Person zu entwickeln und jeden Versuch, die Kritik in der Partei zu unterbinden, schonungslos zu bekämpfen. Kritik und Selbstkritik müssen zur obersten Entwicklungsgesetz der Partei werden.“<sup>(2)</sup>

Manches Mal hat es den Anschein, als müßten einige Parteileitungen aufgefordert werden, die Beschlüsse des obersten Organs der Partei, des Parteitages, noch einmal und gründlich zu studieren...

Das bedeutet nicht, daß die ungeheure Entwicklung unserer Partei, vor allem nach dem III. Parteitag, die herrlichen Beweise der unermüdlichen, beharrlichen Erziehung! der Arbeit der Parteileitungen an den Mitgliedern und Kandidaten durch das Parteilehrjahr und durch die Überprüfung der gewaltigen Erfolge der Partei im Kampf um den Frieden um die Festigung der antifaschistisch - demokratischen Ordnung, um die Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgabe geschmälert werden sollen. Die Partei steht heute feste, einheitlicher und disziplinierter denn je unter Führung der Genossen Pieck, Grotewohl und Ulbricht und des gesamten Zentralkomitees da, unerschütterliches Bollwerk im Kampf gegen den amerikanischen und deutschen Imperialismus\* geliebt und bewundert von Millionen werktätiger Menschen ehrlich anerkannt als Führer des gesamten Volkes in seinem Kampf um die nationalen und sozialen Interessen.

<sup>(1)</sup> Entschließung des III. Parteitages, Dietz Verlag 1950, Beschlüsse und Dokumente, Seite 62.

<sup>(2)</sup> Entschließung des III. Parteitages, Dietz Verlag 1950, Beschlüsse und Dokumente, Seite 61.